

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

80. Ausgabe: April 2018

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

wenn auch seit dem 20. März kalendarischer Frühlingsanfang ist, sind die Temperaturen immer noch im einstelligen Bereich und auch wenn hin und wieder noch Schneeflocken fallen, bleibt die Hoffnung auf wärmere Tage. So kündigen die wenigen Sonnentage, das Treiben der Singvögel im Garten und das Kreisen des Rotmilans über unserem Dorf den Frühling an.

Die Nachtigall, sie war entfernt;
der Frühling lockt sie wieder.
Was Neues hat sie nicht gelernt,
singt alte, liebe Lieder.

Stehen die Jahreshauptversammlung unserer örtlichen Vereine am Anfang des Jahres im Blickpunkt, so wollen wir auch nochmal an das wunderschöne Konzert des Posaunenchores am 7. Januar in der Wunderthäuser Kirche erinnern, welches für die Zuhörer eine stimmungsvolle Veranstaltung war. Allen Beteiligten ein großes Lob und herzlichen Dank. Beim Seniorennachmittag des TuS am 17. Februar wurde ein Film über das Berleburger Fürstenhaus gezeigt. Leider war die Gästezahl wegen Terminüberschneidungen nicht so hoch wie erwartet, aber die Anwesenden freuten sich über einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen und kalten Getränken. Hierfür ein herzliches Dankeschön an alle Aktiven.

Bei der zweiten Bad Berleburger Dorfkonferenz im Schützenhaus Hemschlar waren wir mit 9 Personen anwesend, um neue Ideen und Perspektiven für unser Dorf zu sammeln und Vorschläge einzubringen.

Für den nächsten runden Tisch im Sportheim wäre eine bessere Beteiligung erfreulich, um die Ergebnisse aus so einer Konferenz zu besprechen.

Geplant ist wieder eine Wanderung am 1. Mai mit Abschluss in der Festhalle auf der Steinert. Über den Ablauf und Uhrzeit wird rechtzeitig informiert.

Wir wünschen weiterhin eine schöne Zeit sowie ein sonniges und frohes Osterfest.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Erich Röbe
(1. Vorsitzender)

Heiko Womelsdorf
(2. Vorsitzender)



Ansprechpartner:

Erich Röbe, Am Höfchen 18

(Tel. 02750-390)

Heiko Womelsdorf, Zur Saale 2

(Tel. 02750-509)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick)

(Tel. 02750-979078)

E-Mail: info@heimatverein.diedenshausen.de

Web: www.heimatverein.diedenshausen.de

Jahreshauptversammlung Gemischter Chor

Bei der Jahreshauptversammlung des Gemischten Chores konnte der Vorsitzende Dieter Treude wieder eine positive Bilanz ziehen: Obwohl die Sängerzahl leider zurückgegangen ist, zeigten die aktiven sieben Frauen und sechs Männer doch großen Einsatz. Bei 70 Terminen, einschließlich der 40 Proben und 13 Ständchen, war die Beteiligung sehr groß; hinzu kamen noch zahlreiche Termine, die einige Sänger beim Männerchor wahrgenommen haben. Die im Jahre 2016 begonnenen CD-Aufnahmen fanden ihren Abschluss und so konnte Anfang Oktober die CD „Mein Heimattal“ vorgestellt werden. Chorleiter Gerd Schneider bedankte sich noch einmal für die Disziplin und Geduld, die alle Sängerinnen und Sänger an den Tag gelegt haben. Hilde Frank wurde nach 60 Jahren passiver Chorzugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. Christina Kleinwächter wurde für 40-jährige passive Chormitgliedschaft geehrt. Neben den gesanglichen Aktivitäten gab es eine gemeinsame Wanderung, ein Backhausfest in Wunderthausen und einen Ausflug ins Ahrtal. Das kommende Jahr steht ganz im Zeichen des 50-jährigen Bestehens des Gemischten Chores Wunderthausen, das am 14. September 2019 gefeiert werden soll. Dafür werden für einen „Projektchor“ neue Sängerinnen und Sänger gesucht.

Jahreshauptversammlung Heimatverein

Der Heimatverein Diedenshausen blickte auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Bei der Wanderung am 1. Mai waren wieder viele Wander- und Heimatfreunde unterwegs. Die wechselnden Ausstellungen im Heimathaus ziehen nach wie vor viele Besucher an. Noch bis Mai ist die Schmetterlings-Sammlung des pensionierten Försters Eberhard Engelbach zu sehen. Zur Museumsnacht im September kamen viele Gäste auch aus den umliegenden Dörfern. Martin Bender hat für den Transport der Tische und Bänke in der Festhalle unentgeltlich einen Wagen gebaut. Dafür ein großes Dankeschön. Außerdem wurde für die Festhalle Kaffeegeschirr angeschafft. Die Frauenhilfe unterstützte den Kauf mit einer Spende. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön. Beim Rotmilan-Höhenweg kündigt sich eine wesentliche Änderung an (s. Bericht). Bei den Vorstandswahlen wurde der Vorsitzende in geheimer Wahl gewählt, da sich neben dem Vorsitzenden Erich Röbe auch Heiko Womelsdorf für das Amt zur Verfügung stellte. Erich Röbe wurde als 1. Vorsitzender im Amt bestätigt, Heiko Womelsdorf übernimmt für Andreas Strackbein den Posten des 2. Vorsitzenden. Schriftführer Rainer Dienst und Kassierer Bernhard Dienst wurden wiedergewählt. Zweite Kassiererin ist jetzt Marianne Dienst. Als Beisitzer gehören Georg Gernand, Matthias Womelsdorf, Thomas Röbe, Matthias Strackbein, Hartmut Kleinwächter und Andreas Womelsdorf dem Vorstand an. Für 2018 kommen einige Aufgaben auf den Heimatverein zu. Immerhin müssen Festhalle, Dreschhalle und Heimathaus gepflegt und unterhalten werden. Der Vorstand hofft wie bisher auf die Unterstützung der Dorfbewohner.

Information aus der Arbeit des Vereins Rotmilan-Höhenweg

Um das Angebot an Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben noch weiter auszubauen, wird der Rundwanderweg künftig auch am Landgasthof Restaurant Laibach und an der Jausenstation Wallachei in Elsoff vorbeiführen. Für die meisten Wanderfreunde wird der Rotmilan-Höhenweg künftig mit seinen rund 44 Kilometern nicht als Tagestour in Betracht kommen. Deshalb werden im Zuge der Markierung der geänderten Wegführung des Rotmilan-Höhenwegs auch zehn Zubringerwege als Verbindung zu den Ortschaften Alertshausen, Christianseck und Diedenshausen gekennzeichnet, die dann für Rundkurse verschiedener Länge genutzt werden können. Diese Zubringer werden mit einem roten Fünfeck auf gelbem Grund markiert werden. Am 12.7.17 wurde der Antrag auf Durchführung des Benehmensverfahrens beim SGV in Arnsberg gestellt, um die beschriebenen Änderungen und Ergänzungen mit allen Beteiligten abzustimmen und von der Bezirksregierung Arnsberg genehmigen zu lassen. Der Antrag wurde von der Bezirksregierung Arnsberg Anfang November 2017 genehmigt. Da insgesamt über 49 km Wanderwegsabschnitte (Nordschleife neu, Heiligeholz – Dachsloch, Neuludwigsdorf, Butschbach, Garsbach/A6, Struthbach – Laibach – Burg; je zwei Zubringer in den Bereichen Christianseck und Diedenshausen, 6 Zubringer zum/vom Ortsteil Alertshausen) neu markiert werden müssen, werden die Arbeiten, auch wegen der Wetterbedingungen im Winterhalbjahr, voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Aufgrund längerer asphaltierter Abschnitte über die Höhen eignet sich der Weg auch für gehbehinderte Wanderfreunde, die eine Tour im Rollstuhl oder mit Rollator unternehmen möchten. Informationen über die dafür geeigneten Teilabschnitte werden künftig im Internet abrufbar sein und in Infoblättern veröffentlicht werden.

Auf vielfachen Wunsch werden wir auch Vorschläge für Rundkurse unterschiedlicher Länge und Themenschwerpunkte ausarbeiten. Da jetzt der Weg frei ist für die Markierung des geplanten Wanderwegenetzes wird die Webseite des Vereins Rotmilan-Höhenweg, www.rotmilan-hoehenweg.de, Zug um Zug umfassend aktualisiert.

H. D.

Jahreshauptversammlung TuS Diedenshausen

Zu Beginn der JHV sprach Vorsitzender Marc Gaß dem einzigen Schiedsrichter des Vereins, Matthias Strackbein, ein großes Lob für seine Tätigkeiten aus. Anschließend konnte er neun ganz besondere Ehrungen vornehmen: Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden Hans-Georg Weller, Heinrich-Georg Strackbein, Hubert Dienst, Dieter Homrighausen, Holger Homrighausen, Hans Steinmeyer, Georg Gernand, Lothar Aderhold und Wilfried Bender geehrt. Joachim Strackbein wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Für seine Tätigkeit als Betreuer der 1. Mannschaft und über 20 Jahre als 1. Geschäftsführer wurde Bernd Homrighausen geehrt. In der C- und D-Jugend kamen leider keine Mannschaften zusammen; dafür gab es viele Zugänge in der F-Jugend und bei den Bambini. Die Trainer der aufgelösten Mannschaften stellten sich in den jüngeren Jahrgängen zur Verfügung. Die Gymnastik-Abteilung sieht weiterhin positiv auf das letzte Jahr zurück. Bei den Vorstandswahlen wurde Marc Gaß in seinem Amt bestätigt. Jan Hedrich übernimmt die Aufgabe von Andreas Dienst als 2. Vorsitzender. Henrik Peter wurde als 2. Kassierer gewählt. Maximilian Womelsdorf ist 1. Geschäftsführer, Johannes Homrighausen 2. Geschäftsführer.

Die Umbauten am Sportheim sind eine große Herausforderung für den TuS. Vor allem die Heizungsanlage muss dringend erneuert werden. Mit der Hilfe der Stadt Bad Berleburg sollte das für den Verein aber kein großes Problem darstellen. Gleichwohl ist ein hoher Einsatz der Mitglieder erforderlich.

Neues von der Feuerwehr

Die Winterzeit neigt sich ihrem Ende zu und die Versammlungstermine des Winters liegen hinter uns. Der erste Termin war die Versammlung des Löschzuges Elsofftal, Anfang Januar. Der nächste wichtige Termin war die Jahresdienstversammlung der Stadtfeuerwehr, zu der unser Standort gehört. Weil der Stadtbandmeister Reiner Schilling im Mai in den Feuerwehrruhestand gehen wird, gab es eine Anhörung über seine Nachfolge. Der bisherige Zugführer des Löschzuges Elsofftal, Andreas Althaus, hatte sein Amt aus Zeitgründen aufgegeben und unser Gruppenführer, Rainer Dienst, der sich der Altersgrenze in der Feuerwehr nähert, hatte ebenfalls den Verzicht auf seinen Posten erklärt. So wurden diese beiden Posten, im Einvernehmen mit den Kameradinnen und Kameraden, von Reiner Schilling neu besetzt.

Als neuer Gruppenführer in Diedenshausen ist nun der Oberbrandmeister Steven Gaß tätig. Steven ist ein junger, hochmotivierter und fachlich hervorragend ausgebildeter Kamerad. So ist der Generationswechsel in unserer Löschgruppe vollzogen und damit die Zukunft gesichert. Die Position des Löschzugführers wurde mit unserem Diedenshäuser Kameraden Brandinspektor Mariusz Jesionek besetzt. Mariusz hat im vergangenen Jahr seinen Lehrgang zum Brandinspektor bei dem Institut der Feuerwehr in Münster absolviert.

So ist es ein schöner Erfolg, dass die Stelle des Zugführers wieder mit einem Kameraden aus Diedenshausen besetzt ist.

Die Versammlung der Löschgruppe mussten wir wegen aufeinanderfolgender Termine um eine Woche vorverlegen. Nach dem offiziellen Teil wurde noch gemütlich bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Einsätze gab es in diesem Jahr auch schon, sechsmal wurden umgeknickte Bäume beseitigt und eine Alarmierung zum Waldbrand (Sonntagmorgens um 6 Uhr 27 bei minus 8 Grad und starkem Wind) entpuppte sich als abgerissene Stromleitung, die Funken versprühte. Die Einsatzstelle wurde von den Kameraden gesichert und an den Stromversorger übergeben.

Ein frohes Osterfest wünscht die Löschgruppe Diedenshausen

R. D.

**Der Wasserbeschaffungsverband Steinert-Helle -
gut gerüstet durch moderne Technik**

Wie die Caritas im Jahre 2015 mitteilte, hatten 768 Millionen Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Für uns in Deutschland ist es dagegen selbstverständlich, stets sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu haben. Aber auch hier in Diedenshausen und im Seibelsbach kommt das Wasser nicht ohne weiteres aus der Leitung, sondern wir sind in der glücklichen Lage, unser Wasser aus zwei Tiefbrunnen (Steinert und Saale) fördern zu können, ohne dass eine Aufbereitung erforderlich wäre. Das merkt man am Geschmack, und um die Qualität würde uns so mancher Mineralwasserhersteller beneiden. Für die örtliche Trinkwasserversorgung waren ab den 60er Jahren die Wasserinteressengemeinschaften Helle und Steinert zuständig, die sich Anfang der 80er Jahre zur Wasserinteressengemeinschaft Steinert-Helle – dem späteren Wasserbeschaffungsverband Steinert-Helle (WSH) – zusammenschlossen.

Gegenwärtig gewährleisten ein Dutzend Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin die zuverlässige Förderung, Speicherung und die Verteilung des Trinkwassers, über ein mehr als 9 Kilometer langes Rohrleitungsnetz, an 92 Haushalte in Diedenshausen und im Seibelsbach. Dafür werden viele Stunden ehrenamtlich aufgewendet.

Während die Trinkwasseranlagen durch das Gesundheitsamt regelmäßig alle zwei Jahre überprüft werden, wird die Wasserbeschaffenheit alle drei Monate durch ein Fachlabor ermittelt. Die daraus resultierenden Messergebnisse sind im Internet für jedermann abrufbar.

Seit über zwei Jahren nutzt der WSH verstärkt moderne Informations- und Kommunikationstechniken. Das Berichtswesen wurde standardisiert und in eine digitale Form gebracht; der Informationsaustausch mit Aufsichts- und Statistikbehörden erfolgt per E-Mail oder Internet. Notfallmaßnahmen sind in einem sogenannten Maßnahmenplan im Einzelnen festgelegt.

Die verschiedenen analogen Bestandspläne des Versorgungsnetzes wurden gescannt und georeferenziert, um ein Netzinformationssystem auf der Basis der digitalen Katasterkarte aufbauen zu können. Damit ist es möglich, jederzeit mit wenigen Klicks am Rechner Lage- und Übersichtspläne in unterschiedlichen Maßstäben und Inhalten zu erzeugen, um zum Beispiel bei Erdbauarbeiten die ungefähre Lage der Rohrleitungen darzustellen.

Eine wesentliche Erleichterung für die Überwachung des Betriebs stellte die Einführung eines webbasierten Prozessleitsystems im Oktober letzten Jahres dar. Anstatt fast täglich die Hochbehälter vor Ort zu überprüfen, genügt jetzt ein Blick auf die Darstellung der Betriebssituation im Internet (Wasserstände, Abflusskurven, Förderpumpenbetrieb).

Bei Störungen, wie Stromausfall oder Überschreiten von maximalen Abflusswerten, erfolgt sofort eine Benachrichtigung der Betriebsverantwortlichen per SMS und/oder E-Mail. Außerdem kann der Betriebsleiter der Stadtwerke Bad Berleburg, der den WSH als Technische Fach- und Führungskraft unterstützt, jederzeit den Betriebszustand im Internet verfolgen.

Einem Erlass des NRW-Umweltministeriums folgend, hat der WSH Anfang dieses Jahres ein umfassendes Wasserversorgungskonzept erarbeitet, in dem unter anderem die Organisation des WSH, die vorhandene Infrastruktur im Versorgungsgebiet, die genutzten Wasserressourcen, die Ergebnisse der Untersuchungen von Wasserproben und die zu erwartende Einwohnerentwicklung dargestellt sind.

Im Sinne der Gewährleistung einer möglichst unterbrechungsfreien Trinkwasserversorgung steht in nächster Zeit noch die Erarbeitung einer Risikoabschätzung und die Aufstellung eines sogenannten Water Safety Plans an.

H. D.

Wieder Schule in der Schule

Die älteren Dorfbewohner wissen noch um das Schicksal der Neuen Schule. Nach knapp zwölf Jahren Schulbetrieb wurde die zweiklassige Schule mit der Lehrerdienstwohnung geschlossen. Das war im August 1971. Seit 1980 hat die Arbeiterwohlfahrt das Gebäude übernommen und dort eine KITA eingerichtet. Allein ein Klassenraum im Obergeschoss blieb Diedenshausen erhalten und dient heute als Treffpunkt für Versammlungen der Vereine und der Kommune.

Dass aber noch einmal die Schule ihren ursprünglichen Zweck erfüllen und als Lernort für Schülerinnen und Schüler genutzt würde, ahnte bis vor kurzem niemand. Aber genau dies änderte sich seit Anfang des Jahres. Die überraschende Wende hat zwei Voraussetzungen. Die erste Voraussetzung: Im Dezember zog die kurdische Familie Hilo in die frühere Lehrerwohnung ein und – das möchte ich hervorheben – mit ihr zogen neun lernbegierige Menschen in die Schule.

Und die zweite Voraussetzung: In Diedenshausen fanden sich gleich fünf Lehrerinnen, die nicht nur bereit waren, sondern die sich mit großem Engagement in das Abenteuer stürzten und seitdem zweimal in der Woche die kurdischen Schülerinnen und Schüler unterrichten: Anja und Leonie Buchholz, Sabine Dienst (Maies), Reni Rode und Mechthild Schleiken. Allerdings, der Unterricht hat nichts mit sturem Pauken, Abfragen oder mit Noten zu tun.

Das Hauptfach ist zwar Deutsch, aber die Methode ist die beste Lernform, die man sich vorstellen kann: das Spiel. Es werden Rollenspiele durchgeführt, wie man sich in Deutschland begrüßt und vorstellt, das Zählen und Bezahlen an der Ladentheke, die Tierarten und Körperteile werden beim Memoryspielen und Puzzlestecken so ganz nebenbei gelernt. Und im Übrigen werden köstliche Obst- und Gemüsestücke zum Naschen angeboten und dazu mit lustiger Gestik auf gesunde und ungesunde Nahrung und Getränke hingewiesen. Mit vielen Ideen und ganz umfassend wird hier gelernt, ja, man kann sagen, in einer Art „Lebensschule“, wie man in Deutschland lebt, miteinander umgeht, was man braucht usw. Es bereitet mir ein ausgesprochenes Vergnügen, zu sehen und zu hören, wie gut auch das generationenübergreifende Lernen möglich ist. Immerhin ist der jüngste Schüler Sidar zwei und die älteste Schülerin Khane 75 Jahre alt. Aber es geht gut, man kann (zumindest meistens) drei Generationen gemeinsam unterrichten, manchmal in kleinsten Gruppen, manchmal die ganze Familie zusammen.

Wie ich von den Schulen und dem Kindergarten höre, haben sich die fünf Kinder gut eingelebt. Es gibt jedenfalls außer den sprachlichen Schwierigkeiten keine größeren Probleme. Allerdings steht zur Zeit die ärztliche Behandlung von Khane und Morad Hilo im Vordergrund. Zahlreiche Arzt- und Klinikbesuche mit Dolmetscher sind nötig, um das nachzuholen, was über Jahre versäumt wurde. Joachim Rode und Joachim Strackbein fahren freitags regelmäßig mit Jameel Hilo zur Tafel, wo sich unter den ausländischen Kunden Menschen fanden, die als Sprachpaten die Landsleute begrüßen und für Gespräche zur Verfügung stehen. Auf diese Weise wird die Tafel so ganz nebenbei auch zu einem Ort der Begegnung. Ich möchte auch diesmal, stellvertretend für Familie Hilo, einen herzlichen Dank aussprechen an alle, die in der ein oder anderen Weise bei der Integration geholfen haben. Wer mitmachen oder mal einen Fahrdienst übernehmen möchte oder auch sonst Fragen oder Anregungen zu unserer Arbeit hat, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen! Ansprechpartner: Sabine Dienst (Hirte) und Helmut Hollenstein.

HeHo

Medizinische Versorgung in alten Zeiten

Können wir uns das heute überhaupt noch vorstellen, wie die Menschen in vergangenen Zeiten mit Krankheiten, deren Heilung und Zuhilfenahme ärztlicher Leistungen zurechtgekommen sind?

Heute setzen wir uns vor den Computer und suchen im Internet nach Informationen über die jeweilige Krankheit und deren Medikation. Wir suchen auch nach entsprechenden Fachärzten und prüfen deren Qualifikation. Zu allen Tages- und Nachtzeiten sind (Not-)Ärzte und Kliniken erreichbar und über einen Notruf kann auch der sichere Transport zum nächsten Krankenhaus gewährleistet werden.

Wie sah das doch zu Zeiten unserer Eltern noch ganz anders aus. Die Älteren unter uns werden sich noch gut an Dr. Koch aus Schwarzenau erinnern, der an zwei Tagen in der Woche nach Diedenshausen kam, um Patienten zu behandeln. Man musste zunächst zu Goldbachs gehen und dort seinen Wunsch anmelden, den Doktor sehen zu wollen.

Schrieb der dann ein Rezept, dann konnte man erst am nächsten Tag mit dem Bus nach Berleburg zur Apotheke fahren, um das Rezept einzulösen. Das war bei Apotheker Brauneck in der einzigen Apotheke der Stadt oft eine längere Prozedur, denn der musste gar nicht selten das Medikament erst zusammenstellen.

Organisierte Krankentransporte gab es ebenfalls nicht. Als mein Opa 1934 wegen einer Gallenproblematik ins Krankenhaus gebracht werden musste, fuhr ihn der alte Schneidersmann auf einem Wagen, auf dem sonst Kartoffeln und Getreidesäcke (aber auch Mist) transportiert wurden, von Kühen gezogen nach Berleburg. Romantisch mutet fast schon an, dass Dr. Schneider in Berleburg unsere Familie versorgte, als wir alle mit Grippe und Fieber im Bett lagen. Er nahm sich die Zeit, die Erbsensuppe heiß zu machen und sie uns dann am Bett zu servieren.

Von Dr. Schneider ist auch bekannt, dass er mit seinem Pferd seinen Arbeitsbereich von Girkhausen bis ins Edertal bediente. Und wie sah es noch vor dieser Zeit aus?

Man muss eingestehen, dass die Bevölkerung viel früher nur ganz selten die Hilfe eines Arztes in Anspruch nahmen – der war ja auch in der näheren Umgebung nicht greifbar. Die Familien, vor allem aber die Frauen, kannten eine Vielzahl von wirksamen Kräutern und deren unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten. Neben dem Erlernen des Kochens war für die Frauen auch das Erlernen von Hausmitteln angesagt.

In unserem Heimathaus liegt ein Kräuter- und Gesundheitslexikon aus dem Jahr 1720, in dem auf über hundert Seiten zahlreiche Kräuter und Tinkturen mit ihren Wirkungsweisen aufgelistet sind, ein Zeichen für die guten medizinischen Kenntnisse in der damaligen Zeit auch in unserer Gegend. Überliefert sind die zum Teil hervorragenden Erfahrungen in Arzneimitteln und deren Anwendung, über die manche Frauen verfügten. Leider sind viele von ihnen als Hexen verdammt und hingerichtet worden. Zum Beispiel therapierte die Mutter der beiden Hexen Orthea in Wunderhausen und der großen Margarethe von Alertshausen um 1580 Verstauchungen und Knochenbrüche bis nach Meschede. Die große Margarethe behandelte 1620 sehr erfolgreich Patienten von Biedenkopf, Wallau und im gesamten Wittgensteiner Gebiet.

In dieser Zeit holten die beiden Grafen in Berleburg und Laasphe aber auch schon professionelle Hilfe. Von 1667 ist der Bestallungsbrief des „Chirurgus Medicinae Doctor Egidius Dexbach“ aus Marburg erhalten geblieben. Er und seine Nachfolger hatten natürlich in erster Linie die Aufgabe, die gräfliche Familie medizinisch zu betreuen. Ihnen wurde aber auch kostenlos ein Pferd zur Verfügung gestellt, um damit Patienten auf dem Land aufsuchen zu können. Darüber hinaus orientierte sich die Entlohnung des Arztes am Wohlstand des Patienten. Das bedeutete, dass arme Leute ihre Behandlung nicht zu bezahlen brauchten. Welches Ansehen diese Ärzte genossen, lässt sich daraus ablesen, wie ihre Dienste honoriert wurden. Sie bekamen nicht nur während ihrer Dienstzeit ein ansehnliches Jahresgehalt, sondern dieses wurde auch bis zu ihrem Tode weiter bezahlt, egal wo sie wohnten. Selbst ihre Witwe erhielt noch einen angemessenen Geldbetrag.

Klaus Ho.

Anekdotisches aus Diedenshausen

Die Diedenshäuser Senioren unternahmen vor einigen Jahren einen Ausflug nach Bonn und besuchten dort das „Haus der Geschichte“. Dieses Museum präsentiert bemerkenswerte Exponate aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, aber auch Alltagsgegenstände aus derselben geschichtlichen Epoche. Wir waren alle sehr beeindruckt von dem, was wir dort sehen konnten, waren es doch die vielen Erinnerungen an Gegenstände, Arbeitsgeräte, Küchenutensilien, die wir in unserer Kindheit und Jugend kennengelernt und gebraucht hatten. Nur eine Teilnehmerin in unserer Gruppe konnte unser Schwärmen von alten Zeiten nicht begleiten. Sie war viel jünger als alle anderen und kannte vieles überhaupt nicht.

Das ließ uns nachdenklich werden und staunen, welch gewaltigen Zeitsprung und Umschwung wir in wenigen Jahren miterlebt hatten. Da wurde natürlich auch manche lustige Episode erzählt, wie manch einer – völlig unerfahren mit all den neuen Geräten – mit diesen umgegangen war.

So hatte vor vielen Jahren ein Diedenshäuser bei einem Besuch in einer größeren Stadt zum ersten Mal Bekanntschaft mit einer modernen Wasserspülung auf einer Toilette gemacht. Zuhause gab es ja bislang nur das Plumpsklo über der Miste oder der Jauchegrube. Und das hatte für ihn fatale Folgen. Irgendwie musste er die Wasserspülung in Betrieb gebracht haben. Über das laute und lang anhaltende Rauschen des Wassers war er so erschrocken und entsetzt, dass er ganz verzweifelt laut nach draußen schrie:

„Grießt mer mai Fra un mai Känne, ech glöb, ech sechen mich duhd!“
(Grüßt mir meine Frau und meine Kinder, ich glaube ich pinkle mich tot.)

Klaus Ho.